

**Галина Фоміна**  
кандидат філологічних наук, доцент, доцент кафедри  
журналістики та мовної комунікації  
Національного університету біоресурсів  
і природокористування України (Київ, Україна)  
e-mail: haljafo9629@gmail.com  
ORCID ID: 0000-0001-9829-9351

**Тетяна Боднарчук**  
кандидат педагогічних наук, доцент,  
доцент кафедри німецької мови  
Кам'янець-Подільського національного університету  
імені Івана Огієнка (Кам'янець-Подільський, Україна)  
e-mail: tvbodnarchuk@gmail.com  
ORCID ID: 0000-0001-7492-3172

## TRANSFORMATION DES KONZEPTES "GENDER" IN DER MODERNEN DEUTSCHEN SPRACHE

У статті розглядаються особливості трансформації концептів «жінка», «чоловік», «гендер» у німецькій мові. Підкреслюється спрямованість сучасної лінгвістики на інтеграцію зіставно-типологічного та лінгвокультурологічного підходів, необхідністю більш детального та глибокого опису гендерно маркованої лексики. Наголошується, що гендерні ознаки мовної картини світу – це сутнісні прояви пізнання світу крізь призму чоловічого і жіночого бачення, що зазначають особливості номінативної та комунікативної діяльності чоловіків і жінок, а також вплив статі на мовну практику та мовну поведінку.

**Ключові слова:** концепт, гендер, концептосфера, трансформація концептів «чоловік», «жінка», «гендер».

**Fomina Halyna, Bodnarchuk Tetiana. Transformation of the concept „gender“ in the modern German.**

The article deals with the transformation features of the “woman”, “man”, “gender” concepts in German. Today in linguistic literature there is no consistent use of the term “gender”. The concept of gender was removed from the linguistic context and transferred to the research field of other sciences – social philosophy, sociology, history, as well as political discourse. When gender studies received the status of an interdisciplinary direction, it began to denote the socio-sexual characteristics of gender, in contrast to the biological ones (genetic-morphological, anatomical, physiological) – with its inherent characteristics of lifestyle, behavior, intentions, aspirations and the like. Gender concerns not only women or men as separate individuals, but also characterizes the relations between them as socio-demographic groups and gender relations in general – how the social roles of women and men, girls and guys are realized, how they socially line up. The relevance of the article is due to the focus of modern linguistics on the integration of comparable-typological and linguocultural approaches, the need for a more detailed and in-depth description of gender-marked vocabulary, which is a unique fragment of the linguistic picture of the world. Concepts represent the world in human consciousness, forming the concept sphere, and the signs of human speech encode the content of this system in a word. The focus of gender studies – cultural, social, as well as linguistic factors that determine the attitude of society towards men and women, the behavior of individuals in connection with belonging to a particular gender, stereotypical ideas about male and female qualities – all that projects gender issues from the field biology in the sphere of social life and culture. The article determines that the gender characteristics of the linguistic picture of the world are the essential manifestations of world cognition through the prism of male and female vision, integrating universal and nationally specific signs, note the features of the nominative and communicative activity of men and women, as well as the influence of gender on linguistic practice and language behavior. It is appropriate to talk about a gender approach in the study of language in connection with an understanding of gender, not only as a natural phenomenon, but also as a conventional entity.

**Keywords:** concept, gender, concept sphere, transformation of the concepts “man”, “woman”, “gender”.

Alle vom Individuum erworbene Kenntnisse sind im Bereich des Unbewusstes in einem „zusammengerollten“ Zustand enthalten. Die Begriffe werden in Form von Gestalten gespeichert, die weiterhin Elemente des Oppositionssystems sind und sich daher leicht in den Konzepten „entfalten“. Die Konzepte werden nicht jedes Mal vom Individuum neu produziert, weil bei Bedarf die „Entfaltung“ des zusammengerollten Begriffsbildes zur

syntaktischen Konstruktion der Ähnlichkeit / Opposition erfolgt. Das Konzept ist eine Einheit des kollektiven Bewusstseins (die auf die wichtigsten geistigen Werte verweist), die ihren Niederschlag in der Sprache findet und von ethnokultureller Spezifik geprägt wird [Вандышева, 1996].

Die Untersuchung des Geschlechteraspekts in den linguistischen Werken, die an Stoff verschiedener Diskurse und Sprachen durchgeführt wird, ist einer der führenden Richtung in der Sprachwissenschaft. Die Fragen über das Wesen von Mann und Frau, die Beziehung zwischen ihnen usw. waren von Anfang an für die Menschheit von Interesse und sind bestimmend für zeitgenössische Forscher.

Es gibt viele Interpretationen des Terminus „Konzept“, manchmal sind sie sehr unterschiedlich, einige sind extrem eng (Y.S. Stepanov, D.S. Lichachev, V.I. Karasik), während andere so weit wie möglich sind (S.G. Vorkachev, S.O. Askoldov). Die umfassendste und vollständigste Definition ist die Formulierung von S.G. Vorkachev: «Das Konzept ist ein Begriff, der lexikografische und enzyklopädische Informationen kombiniert, die „nächstgelegene“ und „am weitesten entfernte“ Bedeutung des Wortes, die Kenntnisse der Welt und des Subjekts, das sie erkennt» [Воркачев, 2004, S. 10]. S.G. Vorkachev betrachtet das Konzept aus verschiedenen Standpunkten: Das Konzept ist auch das, was einen Menschen die Welt kennen lässt; es basiert sowohl auf Erfahrung als auch auf enzyklopädischen Informationen, von denen einige im Erkenntnisprozess erzeugt wurden, der einzigen wahren Quintessenz der Bedeutung des Wortes.

In diesem Artikel werden verschiedene Aspekte der Konzepte „Frau“ und „Mann“ untersucht. Bis heute gibt es zu wenig Arbeiten, die die lexikalischen Mittel zum Ausdruck der Begriffe „Frau“ und „Mann“ auf Grundlage der deutschen Sprache systematisch analysieren. Daraus folgt, dass das Thema dieses Artikels aktuell ist, da die moderne Linguistik auf die Integration von vergleichend-typologischen und linguokulturellen Ansätzen gezielt und die detaillierte und tiefgreifende Analyse des geschlechtsspezifischen Vokabulars erfordert. Der geschlechtsspezifische Wortschatz stellt entsprechend seines semantischen Inhalts und seiner kulturellen Bedeutung einen einzigartigen Bestandteil des sprachlichen Bilds der Welt dar.

Im lexikalischen Bestand der germanischen Sprachen gibt es thematische Gruppen, «die zur ältesten und gebräuchlichsten Lexik gehören, die die wichtigsten Bereiche der sprachlichen Welt darstellung bei den alten Germanen bildet» [Бабушкин, 1996, S. 95]. Sie haben ihre Bedeutungen im Entwicklungsprozess der Sprache fast nicht geändert, aber wurden von bestimmten semantischen Änderungen beeinflusst, sowie die Bedeutungserweiterung, die Bedeutungsverengung. Zu einer dieser Gruppen gehören die Wörter mit dem Begriff „der Mensch“. Dieser Begriff wird in der Regel mit der Vorstellung von „der Frau“ und „dem Mann“ verbunden.

Das Zusammenwirken von biologischen, sozialen und psychischen Prozessen der Geschlechterdifferenzierung wird als Geschlechtstypisierung bezeichnet. Für ein tieferes Verständnis dieses Differenzierungsgeschehens ist es wesentlich anzuerkennen, dass Geschlechtstypisierung über die gesamte Lebensspanne eines Individuums Entwicklungsprozessen und zugleich Prozessen des sozialen Einflusses unterliegt. Erste kategoriale Unterscheidungen in der Wahrnehmung von geschlechtstypischen Merkmalen finden sich schon bei Kleinkindern in einem Alter bis zu sechs Monaten. In diesem Alter sind Kinder in der Lage, zwischen männlichen und weiblichen Stimmen zu unterscheiden. Bis zu einem Alter von ca. neun Monaten sind Kleinkinder fähig, kategoriale Unterscheidungen zwischen männlichen und weiblichen Gesichtern zu treffen.

Zum Kern des Konzeptes „Frau“ gehören konstante Merkmale, die in allen seinen Komponenten vorhanden sind. Die Kernmerkmale enthalten das sprachliche semantische Wissen [Мухутдинова, 2006, S. 9].

Nach der Analyse der Definitionen vom Namen des Konzeptes und seinen Synonymen lassen sich folgende semantische Grund- / Kernmerkmale des Konzeptes „Frau“ feststellen: Zugehörigkeit zum Menschengeschlecht; das weibliche Geschlecht; Alter; die Fähigkeit, an den sexuellen Beziehungen mit dem Mann teilzunehmen; die Fähigkeit, verschiedene soziale Rollen zu spielen.

Im Unterschied zu den Kernmerkmalen sind Peripherie- / Randmerkmale variabel. Sie ergänzen und detaillieren die Kernkomponenten des Konzeptes. Unter den Randmerkmalen könnte man folgende nennen [Мухутдинова, 2006, S. 9]: konzeptuelle Merkmale, die sich auf das Äußere der Frau beziehen; konzeptuelle Merkmale, die sich auf die geistigen Fähigkeiten der Frau beziehen; konzeptuelle Merkmale, die sich auf die psychischen Besonderheiten der Frau beziehen; konzeptuelle Merkmale, die sich auf die Frau als Mutter beziehen; konzeptuelle Merkmale, die sich auf die Frau als Ehegattin beziehen usw.

Viele Merkmale können sowohl den Kern- als auch den Randmerkmalen zugeordnet werden. Man erkennt, dass die Frau in 30 % der Fälle mit Ehe, Familie und Häuslichkeit in Verbindung gebracht wird.

Im dialektischen Verhältnis mit Vorstellungen über Weiblichkeit haben sich unterschiedliche Männerbilder, Auffassungen über Wesen und Selbstverständnis des Mannes, entwickelt. Sie sind in den meisten Kulturen durch die Vorstellung geprägt, dass „Mann“ die höchste Verwirklichungsform menschlichen Seins darstellen, während die Frauen als „die anderen“ ihnen seines- und entwicklungsmäßig nach- und untergeordnet sind.

Während „Mann“ sich als Motor geschichtlicher Veränderung und Schöpfer von Kultur begriffen, wurde das Weibliche primär der instinkt- und emotionsbetonten Natur zugeordnet und als „Nur-Natur“ gewertet.

„Mann“ bezeichnet einen erwachsenen Menschen männlichen Geschlechts. Ein männliches Kind bezeichnet man als Jungen. Andersgeschlechtliche Artgenossin des Mannes ist die Frau. Das gemeingermanische Wort mhd., ahd. man geht auf idg. manu- oder monu- „Mensch, Mann“ zurück. Welche Vorstellung dieser Benennung des Menschen zugrunde liegt, ist nicht sicher zu klären. [Das Herkunftswörterbuch (= Der Duden in zwölf Bänden. Band 7). 5. Auflage. Dudenverlag, Berlin 2014 (S. 541). Siehe auch Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 7. Auflage. Trübner, Straßburg 1910 (S. 302).]

Über die Herkunft des Wortes „man“ streiten sich nämlich die Etymologen. Auf frauensprache.com wird argumentiert, „man“ stammt nicht von „Mann“, sondern aus dem Sanskrit, wo „man“ Mond oder Weisheit bedeutete. Dieser indogermanische Wortstamm fand sich auch im altrömischen „man“, womit auf Man, die Mutter aller Ahnengeister, verwiesen wurde. („Mann“ hieß im Altnordischen „wer“). Die englische Isle of Man war z. B. der Mondfrau geweiht, die auch als Seejungfrau daher kam. Im Europa des Altertums sei es Mana, die Mondmutter, gewesen, die die Menschen hervorbrachte.

Das Konzept Gender führt die bis zu diesem Zeitpunkt selbstverständliche, das heißt „natürliche“ Geschlechterdifferenz auf soziale Konstruktionen zurück und formuliert die Formel „Geschlecht = sex + gender“. Während Gene und Hormone das biologische Geschlecht (=sex) hervorbringen, wird das soziale Geschlecht (=gender) durch Erfahrungen, durch Strukturen, durch Normen, durch Mythen sowie Symbole, und durch Wahrnehmung beziehungsweise Zuschreibung wird das soziale Geschlecht konstruiert.

Das Verdienst des Konzepts Gender besteht darin, Männlichkeit und Weiblichkeit als gesellschaftlich hervorgebrachte „Konstrukte“ entlarvt zu haben, aber, so die US-amerikanische Historikerin Joan W. Scott, selbst eine Pionierin des Gender-Ansatzes: «Wenn das soziale Geschlecht für die soziale Überformung existenter physischer Differenzen zwischen Frauen und Männern steht, dann wird an der Natur (Körper, biologisches Geschlecht) als dem determinierenden Faktor der Differenz nicht gerüttelt». Das heißt, gerade die Einführung der Formel „Geschlecht = sex + gender“ droht dazu zu führen, dass der „sex“ den Naturwissenschaften überlassen wird und sich die Sozialwissenschaften mit dem „gender“-Teil begnügen.

In einer Zeit, in der sich die klaren Geschlechtergrenzen aufzulösen, viele Geschlechter möglich zu werden scheinen, beginnt sie die Konstruktion dieser patriarchalen Geschlechterordnung zu erforschen und läuft damit Gefahr, mit dem Genderblick die Geschlechterordnung ihrerseits zu stabilisieren oder zu reproduzieren.

Im Übrigen gerät „der Mann“ auf dem Hintergrund der patriarchalen Geschlechterkonstruktion gegenüber feministischer Kritik, zum einen, und der von Frauen etwa erhobenen Forderung „Befrei dich!“, zum andern, in eine äußerst paradoxe Situation. Der feministische Vorwurf am „Mann“ bezieht sich, im Grunde, auf das „Konzept Mann“, an dem der real existierende Mann scheitert, was er aber nicht zugeben und damit der Kritik die Spitze nehmen darf, weil er sich damit als „Nicht-Mann“ zu erkennen gäbe, was allemal noch das Schlimmste in einer geschlechterpolaren Gesellschaft ist [5].

Konzept «Gender» davon ausgeht, dass Männer zu „Männern“, Frauen zu „Frauen“ gemacht, gewissermaßen nach einem sozialen Bauplan „konstruiert“ werden, verführt es dazu, Frauen nur als „Frauen“, Männer nur als „Männer“ erkennen, wenn sie Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen entsprechen.

## ЛІТЕРАТУРА

1. Бабушкин А. П. (1996). *Типы концептов в лексико-фразеологической семантике языка*. Воронеж. 104 с.
2. Вандышева А. В. (2007). *Гендерно ориентированная лексика в языковой картине мира (на материале русского, английского и немецкого языков)* : автореф. дис. ... канд. филол. наук: спец. 10.02.20 – сравнительно-историческое, типологическое и сопоставительное языкознание. Ростов н/Дону. 25 с.
3. Воркачев С. Г. (2004) *Счастье как лингвокультурный концепт*. Москва. 236 с.
4. Мухутдинова Ф. Б. (2006). *Концепт «Женщина» во французском языковом сознании (на материале афористики)* : автореф. дис. ... канд. филол. наук: спец. 10.02.05 – романские языки. Москва. С. 9.
5. Jurgmeier K. *Das Konzept „Mann“, blinde Flecken und andere Gendereien*. URL: <https://www.wort.ch/Referate/BlindeFleckenGendereien.pdf> (дата звернення 30.08.2019)